

Dehmel, Richard Fedor Leopold: Vierter Klasse (1891)

1 Es rollt und rüttelt und dröhnt und stampft
2 und klirrt und rasselt und schnaubt und dampft;
3 an kreisenden Feldern vorüber im Flug
4 durch Pommerns Ebne saust der Zug.

5 Ich schaue und schaue und weiß es kaum;
6 ich lausche nur immer in stolzem Traum,
7 wie donnernd um Axe und Axe kreist
8 in Form gegossen der Menschegeist ...

9 Da schreit ein Kindchen neben mir;
10 der Traum entweicht, es bangt mich schier.
11 Das Weinen klang so weh, so lind;
12 so zart, so mager ist das Kind.

13 Im Wagen trüb die Dämmerung graut,
14 das Gaslicht fahle Schatten braut;
15 aus rotgewürfeltem Bettchen sticht
16 so blaß heraus das kleine Gesicht.

17 Von Kisten und Kasten eingeengt,
18 von Säcken und Päckchen eingezwängt,
19 bringt schaukelnd die Mutter ihr Kind zur Ruh'
20 und summt ein Wiegenlied dazu.

21 Und rings umher ein müd Geschwirr
22 gebrochener Laute, rauh und wirr;
23 und Mienen, knochig, derb und stumpf;
24 und Menschendünste, dick und dumpf.

25 Zusammengehockt mit zagem Mut,
26 mit ihrem letzten dürrtigen Gut,
27 aus Posen und Preußen sitzen sie da

28 und wollen nach – Amerika.

29 Nur wenn das Wörtchen »Drüben« fällt,
30 ein Hoffnungsschein ihr Auge hellt;
31 und Alle atmen tiefer dann,
32 und Alle sehn sich nickend an.

33 Doch durch ihr Seufzen, ihr murrend Gestöhn,
34 durch Rädergescholler und Eisengetön
35 wie
36 der Mutter leises Wiegenlied.

37 O Heil'ger Stall von Bethlehem!
38 dein Wunder ist noch heut zu sehn,
39 wenn arm und schwach ein Weib beglückt
40 ihr Kind ans bange Herze drückt! –

41 Nun schläft's, nun deckt sie's ein recht warm
42 und legt's behutsam aus dem Arm
43 und schmiegt an ihren Mann sich dicht
44 und schaut ihm liebeich ins Gesicht;

45 und Er
46 voll Sorge, Furcht und Mißgeschick,
47 und mit der starken Schwielenhand
48 zeigt er hinaus ins finstre Land:

49 »sei ruhig, Marie! du wirst schon sehn,
50 da drüben wird Alles
51 da schaff' ich uns
52 da ist's genug, wenn

53 Du kannst dich ruhen manche Stund',
54 ihr werdet Beide wieder gesund;
55 und unser Kind hat, wenn es groß,

56 im

57 Und Sorge, Furcht und Mißgeschick
58 zerschmelzen in dem Einen Blick,
59 mit dem sich diese Bauernseelen
60 von ihrem Kinde stumm erzählen ...

61 Es rollt und rüttelt und stampft und staucht
62 und dröhnt und rasselt und keucht und faucht;
63 durchs wirbelnde Dunkel in rasendem Flug
64 saust weiter und weiter der jagende Zug.

65 Ich horche und horche und weiß es kaum;
66 ich träume einen gläub'gen Traum,
67 wie hoffend und liebend Aufwärts kreist
68 zu neuen Formen der Menschengestalt ...

69 Im Wagen schweigend schwebt die Nacht,
70 der Schlaf schwingt seine Spindel sacht;
71 die Bäurin auch – ist eingenickt,
72 aufs Knie des Mannes hingebückt.

73 Der sitzt noch wach mit mir allein;
74 wir gucken uns still in die Augen hinein,
75 bis bald von der Zunge ein Wörtchen sich dreht
76 und hin und her das Flüstern geht.

77 Und Er erklärt mir, wie es kam,
78 daß sie verkauften ihren Kram
79 und dem Agenten sich verdingt,
80 der nun sie in den Urwald bringt.

81 Es war kein neues Wort dabei,
82 es war die alte Litanei
83 von saurem Schweiß und Hungerlohn,

84 an der

85 Und wie dann gar noch Weib und Kind
86 ihm schwach und krank geworden sind,
87 da hätten sie endlich das Schwerste gewagt,
88 dem Dörfchen Lebewohl gesagt.

89 »und hat sie auch zuerst geweint,
90 so hat sie doch zuletzt gemeint:
91 fällt's
92 ein ander Loos als wir gewinnt!«

93 So schwinden Stationen im Fluge vorbei
94 und Glockensignale und Kellnergeschrei,
95 und bleicher tanzen die Lichter schon:
96 der Morgen steigt auf seinen Thron.

97 Und um uns her bewegt es sich
98 und reckt und dehnt und regt es sich,
99 und langsam werden Alle wach
100 und blinzeln in den jungen Tag.

101 Ein Tag von jenen, glanzgeküßt,
102 an denen jeder Halm uns grüßt
103 und jeder Sonnenstrahl das Herz
104 zum Lachen zwingt – trotz Not und Schmerz.

105 Die Fenster nieder! schallt's im Chor,
106 und Alle drängen sich freudig vor
107 und zeigen hinaus, wo stromumblinkt
108 mit Türmen und Masten Hamburg winkt.

109 Die Mutter aber,
110 ihr Kindchen an die Brust sich legt
111 und nimmt das Tuch ihm vom Gesicht

112 und – – Himmel, was

113 was stiert und stiert sie, daß mir graut –?
114 Da winselt leis ein Klagelaut,
115 da liegt's im Schooß ihr starr und tot.
116 Der Vater, der stammelt: Barmherziger Gott –!

117 Im Wagen plötzlich wird es stumm,
118 die Bauern sehen scheu sich um,
119 manch blödes Auge schwimmt und flimmert.
120 Mein Kind, mein Kind! die Mutter wimmert ...

121 Es kreischt die Maschine, es stockt der Lauf;
122 die Schaffner reißen die Thüren auf.
123 Ich stehe im hallenden Bahnhofsraum,
124 da braust das

125 es gilt, daß man sich's
126 wie
127 in ewig
128 schaffend und formend der Menschengestalt!

(Textopus: Vierter Klasse. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40231>)